

Sommertour 2004, 589 sm von Brevik (Norwegen) nach Augustenborg (Dänemark).

Boot

S/Y Vierge de Mer, DH 4890, Hamburg, SVAOe

Typ: Sun Charm 39

Lüa.: 11,99 m

Büa.: 3,89 m

Tiefgang: 2,10 m

Verdrängung: 8 t (voll ausgerüstet, leere Tanks)

Hilfsmotor: Perkins Prima M50, 50 PS, feststehende 2-Flügel Schraube

Diesel: 140 l

Wasser: 400 l

Tender: ZODIAC Schlauchboot, 3 PS-Außenborder.

Crew

Karsten Brand (Skipper), 44 (SBF, A, BR, BK, C, SHS)

Karen Johanna Brand, 41

Peer Frederik Brand, 9 (Jüngstenschein)

Josefin Linn Brand, 6

Ausrüstung

- Sicherheit: Rettungsinsel 6 Personen, 7 Feststoff- und 4 Automatikrettungswesten, Rettungsboje, Rettungskragen, 7 Lifebelts, Signalpistole Kal. 4, 15 weiße und 10 rote Fallschirmraketen Kal. 4, 2 Rauchpacks orange, Wärmepacks, Thermofolien, Erste Hilfe Koffer, Notfallmedizin (Schmerz- und Betäubungsmittel), CQR-Buganker mit 60 m Kette, Danforth-Heckanker mit 6 m Kettenvorläufer, Stockanker im Schapp, 50 m schwimmende Schlepptrosse, Bolzenschere.
- Segel: Rollgroßsegel, Rollvorsegel, Genua 1, Genua 2, Genua 3, Fock, Sturmfock, 2 Spinnaker, Big Boy.
- Navigation: Elektronische Windmessenanlage, Log und Echolot, Notebook mit wasserdichtem 2ten 12" Außendisplay, Datennetzwerk, MAPTECH Offshore Navigator Software, Mscan METEO Pro Software, alle Seekarten norwegische See, Skagerrak, Kattegatt und Ostsee digital und Papier, 2 GPS, UKW-Seefunk, professioneller digital und manuell steuerbarer Einseitenbandempfänger (30 kHz – 30 MHz) für Rundfunk-, NAVTEX-, Wetterfax- und Fernschreibempfang, Handfunkpeiler, 2 analoge Kompass, 1 digitaler Kompass, Sextant, Nautische Literatur.
- Elektrik: 2 AGM Servicebatterien a 100 Ah, 1 konventionelle Blei/Säure Batterie 88Ah ausschließlich für Motorstart getrennt durch Trenndiode, Unterspannungsabschaltung der Servicebatterien, 4 Kennlinien-getaktete temperaturabhängige Ladung sowohl über Landstrom als auch über Lichtmaschine.

16. Juli	Start mit Auto in Glinde (Schleswig-Holstein) Nachtfähre von Frederikshavn nach Larvik (€ 250 hin und rück ohne Kabine)
17. Juli	Ankunft Brevik Crewwechsel in Brevik nachdem mein Schwager unser Schiff mit Familie von Augustenborg (Liegeplatz) nach Brevik gesegelt hat.
17. Juli	19:37 Uhr, Wind SE 3-4, warmes Sommerwetter: Die Schlacht ist geschlagen. Fünf Reisetaschen Plünnen und 4 große Container Lebensmittel sind verstaut. Wir wollen autark sein und nur für frische Lebensmittel einkaufen gehen. Wir laufen von der nächtlichen Fährfahrt noch übernachtigt aus Brevik (59°03,271'N 009°42,042'E) aus. Wir motoren, alle sind guter Laune, Hanne schmiert Brote und wir singen mit den Kindern Sch... auf der Lampenschale etc. 20:21 Uhr laufen wir in den Naturhafen Jordbukta (59°01,157'N 009°48,741'E) auf Håøy ein und legen uns vor Buganker mit dem Heck an den Steg. Handlog am Achtersteven ergibt 3 m, sollte reichen. Steg und Bucht sind überfüllt. Es fängt an zu regnen, Wind schläft ein. Etmal: 4,3 sm, Tender im Schlepp.
18. Juli	13:33 Uhr, Wind SE 4, warm aber diesig, hin und wieder Nieselregen: Kinder haben über den Vormittag mit norwegischen Kindern von den Schären aus geangelt. Alle haben ein morgendliches Bad genommen. Wir laufen aus. Nach dem Mittagessen schläft die Crew, Skipper hisst Groß und Genua 3 und segelt alleine. Da wir möglichst immer durch die Innenschären gehen (je enger je lieber) fallen die Segel auf dem Gegenankurs nach einer Stunde wieder. 16:07 Uhr laufen wir in Kragerø (58°51,862'N 009°24,844'E) ein und machen längsseits an einer holländischen Yacht fest. Etmal: 17 sm, Tender im Schlepp.
19. Juli	12:08 Uhr, Wind SE 3-4, warmes Sommerwetter: Josefin hat Ihre erste Tour mit Schlauchboot und Außenborder überlebt, hat aber noch Probleme, ihr Gewicht so einzusetzen, dass das Boot den Pinnenbewegungen folgt. Auch Frederik hat den offenen Naturhafen unsicher gemacht. An der Außenmole haben die Kinder und Hanne gebadet. Wir laufen aus mit Groß und Genua 3. Später laufen wir in den Oksefjorden, Plünnen gehen runter. Wir schleppen die Kinder auf Ihren Body Boards. Frederik kann dabei aufrecht stehen. Als wir um die Knutsvik Richtung Tvedestrandfjorden gehen, sehen wir ein Motorboot mit Wasserskifahrer. Wir fragen, und Hanne fährt Wasserski (wie wir dann sehen eigentlich Kite Board und Hannes Lehrer ist norwegischer Kite-Meister) für eine Flasche Pinot Grigio. Die Jungs gehören zu einer norwegisch-schwedischen Hochzeitsgesellschaft oben auf dem Felsen. Wir werden eingeladen. 18:45 Uhr laufen wir Tvedestrand (58°35,208'N 008°58,732'E) ein. Etmal: 31 sm, Tender an Deck.

20. Juli	<p>18:07 Uhr, kein Wind, warmes Sommerwetter: Wir haben frisches Fleisch gekauft, Josefin hat neue Schuhe und Hanne einen Bikini (wofür eigentlich, wenn sie immer ohne alles badet?) Wir laufen aus und motoren nach Lyngør.</p> <p>20:02 Uhr laufen wir in eine kleine Naturbucht (58°37,750'N 009°06,808'E) ein und gehen vor Heckanker direkt an den Felsen, da alle Möglichkeiten längsseits an Felsen zu gehen, besetzt sind. Da der Felsen sehr steil ist, verbringen wir unser Abendbrot inkl. Einmalgrill mit dem Spifall auf den Fels. Danach wollte Frederik natürlich immer für alle an/von Bord-Aktionen das Fall benutzen. Trotz mehrerer Liter Petroleum bekommt der Skipper den "Drecks"-Einmalgrill nicht so recht in Schwung und alles Fleisch misslingt völlig. Der Skipper gelobt im nächsten Hafen Geld als Opfer darzubringen im Tausch gegen einen Bordgrill. Auch die Mücken helfen nicht mehr die Stimmung zu heben.</p> <p>Etmal 11 sm, Tender im Schlepp.</p>
21. Juli	<p>10:46 Uhr, Wind SE 3-4, warmes Sommerwetter. Nach Frühstück und morgendlichem Bad laufen wir zum shoppen nach Arendal aus. Nach diversen Badestops mit und ohne Body Boards für die Kinder und Hanne fischen der Skipper und Frederik ein nagelneues rotes Quicksilver-Sweatshirt aus dem Wasser. 15 sm gesegelt, Rest unter Motor.</p> <p>14:58 Uhr laufen wir in Arendal (58°27,601'N 008°46,065'E) ein. Im Stadthafen gehen wir mit dem Achtersteven vor Buganker an die Pier. Der Skipper, Frederik und Josefin schlemmen Seafood aus der Hand, die Kapiteuse ekelt sich.</p> <p>18:31 Uhr laufen wir zur Nacht nach Ramsøya (58°25,182'N 008°44,338'E) aus.</p> <p>19:46 Uhr machen wir Ramsøya an einer Schäre vor Heckanker fest. Vorher haben der Skipper und Frederik eine hagelneue 10 l Pütz geborgen. Auch hier sind die guten Plätze vergeben. Wir bringen noch eine Leine dwars von der Mittschiffsklampe and Land aus. Hier macht sich die Tide mit bis zu 2 Kn bemerkbar, bei Niedrigwasser ist das Wasser süß. Die Kinder feiern mit Norwegern Naschi- und Badeorgien.</p> <p>Etmal: 21 sm, Tender im Schlepp.</p>

<p>22. Juli Seemannssonntag</p>	<p>11:51 Uhr, Wind SE 4, bedeckt. Ursprünglich wollten wir mit Zeit in den Flekkefjord segeln und dann mit Holeschlag nach Thyborön durch den Limfjord zurück ins Kattegatt. Nach Weather Forecast soll aber das Wetter am Samstag umschlagen. Kälter, Regenschauer und Wind W 6-7. Da wir ohnehin schon zuviel motort haben (auch die letzte Sommertour) beschließen wir nach Kristiansand zu gehen den neuen Wind abzuwarten und einen Holeschlag an die schwedische Küste zu segeln. Nach Frühstück und Bad laufen wir aus.</p> <p>17:54 Uhr laufen wir in Kristiansand (58°08,510'N 008°00,025'E) ein. Unterwegs gab es Schlagsahnejoghurt mit Himbeeren (Eigenkreation des Skippers für Seemannssonntage). Wir haben den ganzen Trip unter Groß und Genua 3 gesegelt. Auch in Kristiansand ist kein Liegeplatz in den Häfen zu finden der uns genehm wäre. Der Motorboothafen ist schlichtweg zugesch.... Im Osthafen haben wir nirgends eine Chance zwischen den Dalben durchzupassen. An der Mole (ohne Dalben) liegen schon Mehrfachpäckchen im Schwell. Am Gastschlengel im regulären Gästehafen, ungeschützt im Schwell mit Mooring will der Skipper nicht. Wir fieseln uns unter Land zum Clubhaus durch und ein aufmerksamer Norweger weist uns auf den Privatplatz eines Freundes der erst nach dem Wochenende wiederkommt. Für diesen Platz sind wir eine halbe Stunde rumgeschippert. Hat sich gelohnt.</p> <p>Etmal 35 sm, Tender im Schlepp.</p>
<p>23. Juli</p>	<p>HAFENTAG, Wind NE 5, frisches Sommerwetter. Warten auf Winddrehung. Die Tullis fehlen uns. Der Skipper kauft endlich einen Grill. Der "WEBER" Modell "GoAnyWhere" kostet so viele Kronen, dass man zuhause einen kompletten Herd mit Ceranfeld bekommen hätte. Was soll's immerhin steigt man mit so einem Modell in die Liga der "BBQ-Master" auf. Kinder erkunden die Häfen mit dem Dinghi. Skipper und Josefin gehen in die neue Fischhalle mit den Händen Hummer, Garnelen und Krebse essen.</p>

24. Juli	<p>15:30 Uhr, Wind W 6-7, sehr frisches, sonniges, böiges Sommerwetter. Um bei Tageslicht in die schwedischen Schären zu kommen, haben wir beschlossen Nachmittags auszulaufen. Nach Dinghi verstauen und seeklar laufen wir aus (Life-Leinen an Deck geschoren). Auf See wird der Außenbildschirm abgeschaltet und das Datennetz wird auf Eingabe der GPS-Signale vom GARMIN umgeschaltet um Strom zu sparen. Somit segeln wir auf der Orthodrome nach Schweden. Mit vollem Groß (Bullentalje) und Genua 3 an Spibaum mit Topnant, Niederholer und Barberholer rauschen wir mit bis zu 12 Kn (in der Glitsch) in die Nacht.</p> <p>16:59 Uhr shiften wir die Segel und legen Kurs auf den Väderöfjorden vor Fjällbacka an. Dann Abendbrot Schweinefleisch mit Nudeln. Um 21:00 Uhr geht die Sonne unter um 22:00 Uhr ist dunkel. In Böen haben wir immer mal wieder knallharte 7. Für Hanne und die Kinder ist die Welle hier im Skagerrak beeindruckend. Hanne hat ein mulmiges Gefühl. Das ist gut, denn Respekt ist ein guter Lotse ;-) Lifebelpflicht im Cockpit, Decks gesperrt für Kinder und Hanne, Männer auch Skipper pinkeln in die Pütz. Frederik, der auf See zur Krankheit neigt ist auf dem gesamten Trip mit Woldecken im Segelsack im Cockpit angeleint, muss sich aber nicht übergeben. Seine eigene Entscheidung. Er sagt er lässt den Rudergänger nicht alleine. Das ist praktisch, so kann er immer mal wieder das Ruder übernehmen wenn der Wachführer pinkeln, oder unter Deck muss um neuen Proviant zu holen. Hanne übernimmt das Rad für drei Stunden in der Nacht, der Skipper schläft unter Deck. Josefin ist die Einzige, die die gesamte Nacht durchschläft. Viel Berufsschiffahrt, zweimal müssen wir Dampfern ausweichen. Hanne findet wenig Schlaf in der Koje auf ihren Freiwachen. Ab 03:00 Uhr wird's hell, um 04:00 Uhr geht die Sonne auf. Es ist diesig und regnerisch.</p> <p>05:28 Uhr Land in Sicht. Gegen 06:00 Uhr macht der Schäkel am Genuahals verschwinde-vous, wird aber vom Skipper ersetzt. Wind geht auf 4 zurück. Wir navigieren durch die Schären.</p>
25. Juli	<p>07:37 Uhr stehen wir vor Fjällbacka und wollen einlaufen. Wasser, wie aus Kübeln von oben, Sicht unter 50 m und unsere Bequemlichkeit hindern uns am Einlaufen. Hanne kocht erst mal Kaffee, Tee und Kakao, Skipper steht im Ölzeug unterm Sprayhood.</p> <p>07:47 Uhr laufen wir in den erklärten Lieblingshafen unserer Kinder ein nachdem der Regen nachgelassen hat. Auch Fjällbacka (58°35,906'N 011°16,769'E) ist überfüllt. Über den Tag keschern Josefin und Frederik Krabben, aus denen dann ein Krabbenomelett entstanden ist. Hanne und ich gehen abends lecker essen.</p> <p>Etmal 120 sm, Durchschnitts-Speed 7,4 Kn, Tender im Schapp (Backskiste).</p>
26. Juli	<p>16:43 Uhr, Wind SW 2, Sommerwetter. Nachdem die gesamte Mannschaft am Havn Kiosk mittaggegessen hat, laufen wir aus, um in den Hamburgsund zu motoren. Dinghi ist wieder aufgepumpt. Die Kinder haben trotz megavieler Feuerquallen viel in der Naturbadeanstalt mit 5 m Turm gebadet.</p> <p>17:53 Uhr machen wir an einem Privatsteg auf Hamburgö (58°33,296'N 011°15,875'E) fest und grillen anschließend mit unserem neuen Bordgrill. Meeresleuchten habe ich selten so stark gesehen, wie hier. Die Kinder pumpen fasziniert die Bordtoiletten oder schmeißen Steine ins Wasser.</p> <p>Etmal 5 sm, Tender im Schlepp.</p>

27. Juli	<p>10:13 Uhr, Wind SW–W 2, warmes Sommerwetter. Nach Frühstück und Bad laufen wir aus. Wir motoren.</p> <p>11:15 Uhr gehen die Segel nach mehreren Badestops hoch. Wir setzen Groß und die übergroße Genua 1 (Mylar/Kevlar). Wir können nun unseren Kurs anliegen und lassen alles hinter uns was mit Segeln unterwegs ist.</p> <p>13:22 Uhr laufen wir Smögen (58°21,177'N 011°13,481'E) ein. Wir machen hinten im Hafen am Mittelsteg vor Heckanker fest. Ich habe über 30 m Leine plus 6 m Kettenvorläufer längs des Hafens weggesteckt und die Position des Ankers markiert. Natürlich werden trotzdem einige, die direkt an der Promenade festmachen ihre Anker auf meiner Leine anhaken.</p> <p>Frederik und ich gehen also mit dem Dinghi immer wieder los, um fremde Anker zu "pflücken".</p> <p>Etmal 17 sm, Tender im Schlepp.</p>
28. Juli	<p>HAFENTAG, Wind umlaufend, warmes Sommerwetter. Die Kinder haben unsere Kennzeichen von 2002 wiedergefunden, mit denen sie damals das Versteck des Piraten "Blutbacke" auf einer Schnitzeljagd gefunden haben. Nach Frühstück, Hafenbad und Shopping laufen wir mittags mit dem Dinghi und Proviant gen Westen aus dem Hafen aus, um auf den vorgelagerten Schären mit den Kindern zu schnorcheln, zu lesen und sonnenzubaden. Wir bleiben mehrere Stunden mit vielen Schweden auf Skåresk, bevor wir zum Abendbrot wieder heimkehren. Abends quetscht sich eine belgische Stahlyacht, der man den Eigenbau ansieht neben uns. Die Belgier meinen, sie bräuchten keinen Heckanker, da wir ja einen haben. Das hat der Skipper anders gesehen und mit dem Dinghi geholfen einen Anker der Belgier auszubringen.</p>
29. Juli Seemannssonntag	<p>11:55 Uhr, Wind umlaufend, warmes Sommerwetter. Nach erneutem Shopping, wobei der Skipper einen daunengefüllten SEBAGO-Winterparka für kleinstes Geld erwirbt, laufen wir mal wieder unter Diesel aus. Wir stoppen oft auf und feiern Badeorgien. Die Krönung ist surfen auf dem Body-Board in Bootsmannsstuhl über Spifall am Spibaum querab vom Mutterschiff. Auch der Skipper versucht sich, scheitert aber kläglich.</p> <p>17:49 Uhr laufen wir Marstrand (57°53,078'N 011°35,290'E) ein. Im Hafen auf Platzsuche bergen der Skipper und Frederik einen Cowboyhut für Kinder. Aufgrund der Enge in dem überfüllten Hafen können wir nicht römisch-katholisch (rückwärts) am Steg anlegen, sondern müssen eine Bresche zwischen zwei Yachten schlagen. Wie jedes Mal, wenn wir in Marstrand einlaufen, hat der Skipper den Heckanker klar und wird glücklicherweise von anderen Yachties auf die Moorings aufmerksam gemacht.</p> <p>Zur Feier des Tages (Seemannssonntag) ist ein Dinner im ersten Haus am Platze, in Marstrands Wärdshus, geplant. Die Kinder sind am Verhungern und fangen an zu jammern. Der Skipper ordnet an, dass keinerlei Essbares ausgegeben wird, um den Genuss im Wärdshus zu optimieren. Leider ist das Wärdshus draußen unter den Baldachinen komplett ausgebucht. Eine Waitress sichert unter der Hand zu, einen Tisch für vier ab 21:00 Uhr zu haben. Das klappt tatsächlich und wir schleppen uns und unsere verhungerten Kinder landfein mit weißer Hose und Blazer ins Restaurant. Wir essen vorzüglich, nur der Ablauf kommt durcheinander, weil ein Essen vergessen wurde. Dafür bekommen wir kostenlose Desserts. Tatsächlich ist aber laut Kapiteuse bis heute gar kein Geld vom Wärdshus von unserem Konto abgebucht worden. Das ist Service!</p> <p>Etmal 36 sm, Tender im Schlepp</p>

30. Juli	<p>12:34 Uhr, Wind umlaufend, warmes Sommerwetter. Nachdem der Skipper noch frisches Fleisch und einen Kohlkopf statt Eisbergsalat (sieht sich so ähnlich) gekauft, hat laufen wir aus. Durch den Albrektssunds Kanal schleppen wir ein Tuckerboot mit Motorschaden, das wir hinterher einer nach SE-laufenden Yacht andrehen können, da wir gen SW wollen. Auf Klåverön laufen wir um</p> <p>13:39 Uhr in eine Bucht nach Utkäften (57°51,533'N 011°35,053'E) ein. Hier liegt unser Dampfer, mit zwei Vorleinen an den Felsen und einer Achterleine auf Felsen, absolut sicher. Die Kinder machen sich sofort mit den Body-Boards und Flossen auf, um über die Bucht auf die andere Seite zu kommen, wo es super Bademöglichkeiten mit den vielen anderen Kindern gibt. Auch hier, ohne jegliche Infrastruktur, sind wir nicht alleine. Abends grillen wir an Land und klönen angeregt mit den Schweden die neben uns liegen.</p> <p>Etmal 4 sm, Tender im Schlepp.</p>
31. Juli	<p>11:28 Uhr Wind 3-4 E, warmes Sommerwetter. Wir laufen aus. Unter vollem Groß und Genua1 laufen wir schnell gen Varberg. Wind dreht auf SW, es wird kühler und wir sehen Gewitterfronten, die uns aber nicht erwischen. Ein anspruchsvoller Segeltag, fikeliensch durch die inneren Schären und mit Sicherheit nicht der kürzeste Weg. Wir wollen aber an unserem letzten Schärenstag diese noch voll genießen.</p> <p>20:38 Uhr laufen wir Varberg (57°06,731'N 012°14,477'E) ein. Wir müssen wieder lange suchen und experimentieren bis wir einen Platz gefunden haben, der dem Skipper genehm ist. Die Kinder verschwinden dann an den Strand der öffentlichen Badeanstalt und werden mit Fritten vom Havn Kiosk ernährt.</p> <p>Etmal 55 sm, Tender an Deck.</p>
1. August	<p>11:12 Uhr Wind 2-3 S, warmes Sommerwetter. Wir laufen aus erst nur unter Groß, da wir noch essen und baden wollen.</p> <p>12:26 Uhr: Beim Segeln unter Groß verfehlt Josefin beim Springen die Schleppeleine mit Fender. Frederik schreit sofort "Mann über Bord". Hanne beobachtet Josefin, Frederik schmeißt auf Befehl das Dinghi (Motor ist auf See immer an Deck) los, und der Skipper startet den Motor und geht auf Gegenkurs. Nach kurzer Zeit ist Josefin wieder an Bord, das Dinghi abgetrieben. Der Skipper läuft das Dinghi in Luv an, um in Lee zu bergen. Die Schwimmleine des Dinghis kommt dabei in die Schraube der Vierge, da die feststehende Schraube mitläuft, auch wenn ausgekuppelt ist. Der Skipper muss also in der Welle unter das Heck zu Schraube tauchen und kann mit der Hand die lose, um die Schraube getörnte, Leine schon beim ersten Tauchgang entfernen. Dann wird auch die Genua 1 gezogen, und wir laufen mit guter Fahrt, können auf Stb-Bug Anholt aber nicht direkt anlegen.</p> <p>15:33 Uhr Wind lässt nach, wir schmeißen die Maschine an und legen unseres Kurs jetzt direkt auf Anholt an.</p> <p>17:28 Uhr laufen wir Anholt (56°42,933'N 011°30,552'E) ein, fieren unseren Buganker mit 30 m Kette und gehen mit dem Heck an einen Kopfschlengel.</p> <p>Etmal 36 sm, Tender erst im Schlepp, dann an Deck.</p>

2. August	<p>HAFENTAG, Wind 3-4 SE, warmes Sommerwetter. Die Kinder machen Anholt sandlos. Den Sand haben wir nämlich nun an Bord und keine Ermahnungen helfen. Frederik und Josefin baden viel, spielen Ball am Strand und finden alte und neue Freunde. Mittags fährt der Skipper mit dem Kickboard nach Ostebakke um festzustellen, dass der Laden zu hat. Abends grillen wir an Land und laden anschließend noch ein anderes Pärchen zu uns an Bord ein.</p>
3. August	<p>11:15 Uhr Wind 3-4 ENE, kühler, bedeckt. Wir laufen aus, setzen Groß und unseren großen Spi und legen Kurs auf Hasenøre an. Wir machen sehr gute Fahrt, leider ploppt der Spi nach einer Stunde in der Welle, und wir müssen unseren kleineren Spi setzen. 17:51 Uhr: Mittlerweile nieselt es, der Wind schläft auch ein. Wir runden Hasenøre gen Øer und nehmen die Tüten weg. 18:12 Uhr: Wir haben die Schleuse erreicht und werden sofort aufgeschleust. 18:26 Uhr machen wir in Øer (56°09,152'N 010°41,203'E) längsseits direkt beim Turm am Schwimmbad fest. Etmal 47 sm, Tender an Deck.</p>
4. August	<p>11:08 Uhr Wind umlaufend, warmes Sommerwetter. Wir laufen aus nachdem wir 107 l Diesel gebunkert haben und machen unter Motor Süd, da wir keinen Wind haben. Dabei stoppen wir immer wieder auf und Hanne, Frederik und Josefin baden. Unterwegs treffen wir Tümmeler, die sehr dicht an uns vorbeigehen. Das wird ein Tag unter Motor. 19:15 Uhr laufen wir Reersø (55°31,018'N 011°07,175'E) ein. Wir haben mit dem Abendbrot bis zum Einlaufen gewartet, jetzt gefällt uns der Hafen aber nicht, und es stinkt. Wir laufen weiter nach Nyborg, und es gibt Abendbrot im Abendrot auf See. 20:47 Uhr melden wir uns auf Kanal 11 bei "Great Belt Traffic" und geben die Zeit unserer geplanten Brückendurchfahrt durch. 22:31 Uhr laufen wir Nyborg (55°18,348'N 010°47,541'E) ein. Etmal 66 sm, Tender an Deck.</p>
5. August Seemannssonntag	<p>13:48 Uhr Wind 3 E, Sommerwetter. Wir laufen aus, nachdem Frederik eine neue Armbanduhr mit Kompass für seine Skagerraküberquerung bekommen hat und wir frische Lebensmittel eingekauft haben. Bald kommt der erste Badestop, und wir heißen Groß und Genua, um gen Süd zu segeln. 16:54 Uhr gehen wir um Thurø Rev. 17:40 Uhr gehen wir kurz bei der NIOBE, die vor Troense auf Reede liegt, längsseits. Wir lassen unser Dinghi, Frederik und Josefin bei der NIOBE und laufen nach Thurø Bund. 18:02 Uhr machen wir Thurø Bund (55°02,469'N 010°40,118'E) mit Heck vor Mooring am Kopf vom Gaststeg fest. Dann haben wir an Land gegrillt, als Frederik und Josefin von der NIOBE zurückgekommen sind. Etmal 22 sm, Tender im Schlepp.</p>

6. August	<p>13:34 Uhr Wind 3 E, warmes Sommerwetter. Wir laufen aus. Frederik ist schon um 11 Uhr mit dem Dinghi nach Troense gefahren, um die NIOBE und seine Großeltern zu besuchen. Die NIOBE ist nicht mehr da und Frederik nehmen wir rudernd ohne Sprit auf. Nachdem Frederik die NIOBE nicht gefunden hat, hat er sie noch Richtung "Svendborg Sund" gesucht. Auf dem Rückweg ist ihm der Sprit ausgegangen. Wir motoren nach Svendborg.</p> <p>14:11 Uhr treffen wir die NIOBE in Svendborg und nehmen am Havn Kiosk ein dänisches Fischmittagessen.</p> <p>15:52 Uhr laufen wir wieder aus. Hinter der Svendborgsundbrücke setzen wir Groß und Spi. Querab Nakkeodde will Josefin unbedingt baden, was aber unter Spi vom Skipper nie erlaubt wird. Also geht Josefin in den Bootsmannsstuhl am zweiten Spifall ins Kielwasser der Vierge.</p> <p>18:45 Uhr querab Lyø Trille setzen wir dann noch unseren Big Boy und segeln mit Pink Floyd in die untergehende Sonne gen Barsø, wo wir uns mit den Tullis (CASH&CARRY) treffen wollen. Wind zunehmend, Rauschefahrt platt vorm Laken und Vollzeug.</p> <p>22:11 Uhr, stockdunkle Nacht. Wir haben Barsø querab, mittlerweile gute 5 Bft. Wir reißen den Spi am Achterholer aus und holen ihn mit der Schot hinter dem Groß rein. Dann halsen wir den Großen und holen den Big Boy nun in Lee hinterm Groß rein.</p> <p>22:29 Uhr gehen wir, nun schon dicht unter Land übers Stag schmeißen die Maschine an und bergen das Groß.</p> <p>22:40 Uhr gehen wir mit zweitem Anker neben der "CASH&CARRY" längsseits auf Reede im SW von Barsø (55°06,754'N 009°32,869'E).</p> <p>Etmal 42 sm, Tender im Schlepp.</p>
7. August	<p>13:06 Uhr Wind SE 5, sonniges Sommerwetter. Wir gehen Anker auf und kreuzen unter Groß (später mit einem Reff bei Drückern von 6-7 Bft.) und Genua 3 in die Dyvig.</p> <p>14:55 Uhr machen wir in der Dyvig am Kro (55°02,584'N 009°42,093'E) an der Brücke fest. Hier sehen wir auch die Tullis wieder, obwohl wir zusammen ausgelaufen sind. Aber die "CASHY" hat uns heute total versegelt. Am Abend grillen wir und feiern unser Wiedersehen, nachdem wir die letzten drei Jahre unsere Sommertouren zusammen gesegelt haben.</p> <p>Etmal 11 sm, Tender an Deck.</p>
8. August	<p>13:37 Uhr Wind 3-4 SE, warmes Sommerwetter. Wir laufen zum letzten Trip nach Augustenborg aus. Wir motoren und klaren unter Deck schon mal auf. Unser Urlaub ist zu ENDE.</p> <p>15:42 Uhr laufen wir Augustenborg (54°56,550'N 009°52,367'E) ein und machen an unserem Liegeplatz fest.</p>